

Nebræ-Anzeiger



Ersteit
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis für ein Vierteljahr:
durch den Boten ins Haus gebracht 2,40 Mark,
durch die Post 2,25 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 2,40 Mark.

Zeitung für Stadt und Land

Gratis beilagen:

Wöchentlich: **KuNr. Sonntagsblatt. Vierteljährig: Landw. Beilage.**

Geschäftsstelle in Nebra:
Franz Kaufmann Meiß, Markt 24/25.

Telefon: **Ami Kogleben Nr. 21.**

Postfachkonto: Leipzig 22832

Anzeigen:
Es kostet die 64 mm breite Spalte 25 Pfg.,
die 90 mm breite Spalte 30 Pfg. in der
50 Pfg. Extrablätter nach Vereinbarung.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schiffstellung, Verlag und Druck:
W. H. Sauer in Kogleben.

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 81.

Sonnabend, den 4. Oktober 1919.

32. Jahrgang.

Ratifizierung des Friedensvertrags durch Frankreich

Paris, 2. Oktober. Die Kammer hat die Ratifikation des Friedensvertrages von Versailles mit 372 gegen 53 Stimmen angenommen.

Die Ratifizierung durch den französischen Senat dürfte nun nicht mehr lange auf sich warten lassen. Da England den Frieden bereits ratifiziert hat, wäre dann nur noch die Zustimmung Amerikas notwendig, um den Friedensvertrag in Kraft treten zu lassen und die für Deutschland besonders schmerzhafte und gefährliche Zustimmung zu beenden, die das deutsche Volk von Tag zu Tag ohnmächtiger macht.

Der italienische Justizminister Morata hat mit einigen Ministern anderer Ressorts eine Formel aufgestellt, die er notwendig wird, daß der Friedensvertrag durch königliches Dekret unter Vorbehalt der späteren Zustimmung des neuen Kabinetts ratifiziert wird, sobald entweder das französische Kabinet oder der amerikanische Kongreß die Ratifikation vollzogen hat.

Das Ende der Preußenarmee.

Abziehender Oberst Reinhardt.

Der Chef der Reichswehr-Vorstelle Preußen, Oberst Reinhardt, erläßt einen Aufruf, in dem u. a. folgendes gesagt ist:

Mit dem 30. September lösen sich die Verbände der alten preußischen Armee auf und gehen als Neubildungen in die Reichswehr über.

Diese Umgestaltung bedeutet für die jetzigen und ehemaligen Angehörigen der preußischen Armee den Abschied von vielen teuren Erinnerungen und hohen Werten der Vergangenheit, sie bedeutet aber gleichzeitig den Anfang der neuen Entwicklung, deren Träger die große Zahl Guts, das die vorangegangenen Geschlechter uns überliefert, zu erben zu verwalten und zu vererben haben.

Zurückbleibende Belastungen brachte der Weltkrieg dem neuen Reich. Würdig der Ähler führten Preußens Ehre vereint mit der Bundeskammer einen herrlichen Vorkampfskampf gegen die ganze feindliche Welt Mass und Marine, Sonne, Wasser und Herd, Ostpreußen, Sien, wie Polen, Baltiens und Rußlands Störme wurden Zeugen deutscher Heldentaten, deutscher Feere, ja weiterhin über Walden, Krimmitten, Italien, Palästina hinaus und in allen Teilen des Weltmeeres segten sie Gut und Blut für Deutschlands Größe ein.

Eisbeweg ist ein solcher Rückblick in der legen Abschiedsstunde der alten Armee.

Aber wir wären der folgen Ueberlieferungen nicht würdig, wollten wir talentlos trauern. Das große deutsche Vaterland braucht jeden Mann, jede Kraft, es braucht den Geist der Pflichterfüllung und der Hingabe bis zur Selbstopferung. In seiner Flegge leben wir das heilige Vermächtnis der alten preußischen Armee. Wir wollen es wahren in treuem Glauben und wollen aus dieser Wurzel die Kraft ziehen zur Arbeit im Wiederaufbau des geliebten Vaterlandes. Durch Nacht zum Licht!

Der bevorstehende Abtransport der Gefangenen.

Wie die Reichs-Zentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene meldet, hat die schweizerische Gesandtschaft in Paris offiziell mitgeteilt, daß die in französischer Hand befindlichen Kriegsgefangenen alsbald nach der Ratifizierung des Friedens in die Heimat zurückertransportiert werden. Da die Ratifizierung wahrscheinlich in den nächsten Tagen vollzogen wird, kann also mit einem baldigen Abtransport gerechnet werden. Die deutsche Regierung wird dann selbstverständlich alles tun, um den Abtransport, soweit dies nur in ihrer Macht liegt, zu beschleunigen.

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß in den Tagen vom 24. bis 30. September im ganzen 92423 Heimkehrern in den Durchgangslagern eingelassen sind. Zu den Transporten aus englischer Hand seit dem 17. September transportierte aus amerikanischer Hand hinzugekommen. Die Gesamtzahl der uns feind der Note der Allierten sich auf rund 130000 Mann — Am Dienstag, den 7., Montag, den 13. und Dienstag, den 14. Oktober, treffen in Konstanz jeweils etwa 400 Schwerverwundete aus Frankreich ein.

Englands Schiffsverluste im Kriege.

Aus London wird gemeldet: Das Marineamt veröffentlicht eine Aufstellung der englischen Kriegsschiffe, die während des Krieges verloren gegangen sind. Die Liste umfaßt 257 Kriegsschiffe, darunter 3 Schlachtschiffe, 3 Schlachtkreuzer, 13 gewöhnliche Kreuzer, 6 leichte Kreuzer, 64 Torpedojäger, 64 Tauchboote; ferner sind 815 Handelsschiffe verlost worden, darunter 244 Kohlendampfer, 246 Fischdampfer.

Aus der Umgegend.

Nebra, 3. Oktober.

Heimgelohrt. Gestern kehrte wieder ein Kriegesgefangener, der Bergmann Paul Müller, aus englischer Gefangenschaft heim. Er wurde von Herrn Bürgermeister Müller begrüßt und herzlich willkommen geheißen und das übliche Geldgehalt von 30 M. wurde ihm übergeben. Nach Nebra sind somit bis heute zwei Kriegesgefangene zurückgekehrt.

Entendankfest. Die Kirchenglocken klingen am nächsten Sonntag ganz besonders einladend: sie rufen die Mitbürger zum Dankfest im Gotteshaus. Fünfmal gedachten wir des Dankfestes im Zeichen des Krieges; die starken, kräftigen arbeitsgewohnten Mitglieder der Gemeinde waren draußen, sie schieden den Feind von Deutschlands Grenzen fern, diesmal aber sind sie fast alle wieder daheim, wir können das Dankfest gemeinsam begehen, und da möge der Ruf der Glocke nicht vergebens erklingen. Möchte doch diesmal, zum Entendankfest, das Gotteshaus seinen rechten Platz aufweisen, denn wir haben Gott für vieles zu danken, ihn aber auch um ferneren Beistand inbrünstig zu bitten.

Lichtspiel. Im „Preußischen Hof“ wird am Sonnabend wieder ein alter Bekannter — Bauers Kino — Unterhaltung geben. Wir glauben, daß seine alte Anhängerschaft gern einige Stunden bei ihm verweilen wird.

Wetter. Der Vorboten des Winters, der Herbst, hat sich eingestellt. Regen, Nebel, merkliche Abkühlung der Temperatur, morgens lang anhaltend, abends immer häufiger „Nachtfröste“ sind die „Wohltaten“, die uns der Herbst bringt, und damit erinnert er uns mit Grauen an all das, was uns fehlt: Kohlen, Holz, Petroleum, dieses Schnupst, warme Kleidung. Alles über uns Gegenstände des täglichen Bedarfs im Winter, die wir wohl oder übel werden entbehren müssen. Es sind mühsam schlechte Aussichten: das „Durchhalten“, das man uns in den letzten Jahren so gründlich gelehrt hat, wird immer schwerer gemacht. Wir wollen darum wenigstens wünschen, daß der Herbst recht lange bleibt und auch ein strenger Winter uns nicht allzusehr bedrückt.

Neuwahlen der Amtsvorsteher im Kreise Querfurt. Als Amtsvorsteher neuer oder wiedergebildet wurden in der Kreisratssitzung am 25. September: für den Amtsbezirk Giesel: Lehrer Knauf-Wartröthig als Amtsvorsteher, Ortsrichter Winter-Schock als Stellvertreter; für den Amtsbezirk Scheibitz: Orts-Reinhold-Balghardt als Amtsv., Orts-Schmidt-Gehring als Stellv.; für den Amtsbezirk Gena: Sekretär Wendt-Gena als Amtsv., Orts-Vogel-Albrecht als Stellv.; für den Amtsbezirk Brandeburg: Landwirt Ferd. Lange-Groß als Amtsv., Fleischmeister Wilm. Gahn-Groß als Stellv.; für den Amtsbezirk Hedra: Sekretär Schimmler-Hedra als Amtsv., Maurermeister Eduard Köhlig als Stellv.; für den Amtsbezirk St. Ulrich: Rittergutsbesitzer v. Veldorf-St. Ulrich als Amtsv., Sekretär Herwig-St. Ulrich als Stellv.; für den Amtsbezirk Gellert: Oberförster Gregor-Gellert als Amtsv., Buchhalter Vorkamp-Gellert als Stellv.; für den Amtsbezirk Oberleben: Gutsherr Hans (Gustav) Albrecht als Amtsv., Landwirt Franz (Friedrich) Wiederich als Stellv.; für den Amtsbezirk Niederdorf: Gutsherr Albin Dinsel-Niederdorf als Amtsv., Gutsbesitzer Theodor Lautenschlager-Barnsdorf als Stellv.; für den Amtsbezirk Kleinichardt: der bisherige Amtsvorsteher Moriz Löhne-Niederichman als Amtsv., Ortsrichter Albert Löhne-Niederichman als Stellv.; für den Amtsbezirk Wittenburg: Graf von der Schulenburg-Wittenburg als Amtsv., Rentmeister Wolfemann-Wittenburg als Stellv.; für den Amtsbezirk Burgschleibungen: Graf von der Schulenburg-Burgschleibungen als Amtsv., Ortsrichter Vog-Kirchschleibungen als Stellv.; für den Amtsbezirk Altenroda: Landwirt Hermann Stodhaus-Großwangen als Amtsv., Landwirt Hermann Wolf-Meyendorf als Stellv.; für den Amtsbezirk Kogleben: Ortsrichter Eigendorff-Kogleben als Amtsv., Sekretär Würdack-Wendelstein als Stellv.; für den Amtsbezirk Ziegelroda: Landwirt Friedrich Wendt-Ziegelroda als Amtsv., Landwirt Max Köhler-Ziegelroda als Stellv.; für den Amtsbezirk Oberleben: Amtsrat Helm-Schöf Quersfurt als Amtsv., Sekretär Rudolf-Oberleben als Stellv.; für den Amtsbezirk Obhausen: Rittergutsbesitzer Böfner-Obhausen als Amtsv., Ortsrichter Gustav Nette-Obhausen als Stellv.; für den Amtsbezirk Sittichenbach: Rentier Oskar Koch-Oberfarnsdorf als Amtsv., Gutsbesitzer Hermann Stedel-Oberfarnsdorf als Stellv.

Privatapparate im Fernpredigerkehr. Das Telegraphenamt Erfurt teilt mit: Fernpredigerapparate, die von den Teilnehmern beschafft werden, dürfen vom 1. Oktober ab für die von der Reichs-Telegraphenverwaltung herzustellenden Fernpredigerapparate nicht mehr benutzt werden. Es empfiehlt sich, Bestellungen auf Privatapparate rückgängig zu machen oder neue Bestellungen nicht mehr abzugeben, da die Beteiligten in Folge der Herstellung ihrer Anschlüsse nach dem 1. Oktober Befehle laufen, ihre Apparate nicht mehr verwenden zu dürfen und die nicht unbedenklichen Anschaffungskosten vergeblich tragen zu müssen.

Was die neuen Steuern kosten. Die neuen Steuererlege werden jetzt veröffentlicht, wir bringen nachstehend eine kleine Auslese. — Jedermann wird von der Zünd-

warensteuer betroffen. Sie beträgt für Zündhölzer, Zündpfeifen und Zündfächer für 30 Stück 2 Pfg., für 30 bis 60 Stück 3 Pfg., für jede weiteren 60 Stück 3 Pfg. Zündkerzen kosten je 20 Stück 10 Pfg., Feuerzeuge bei einem Herstellerverkaufspreis bis zu 2 M. 50 Pfg., bis zu 5 M. 1 M., darüber 3 M. Patentzylinder für Gasfülllampen kosten 3 Pfg., Feuerzeuge mit anderen Zündvorrichtungen kosten 3 M. Steuer. St. Gelmetall verwendet worden, je kommen 10 v. H. dazu. Große Zündhölzer oder Zündhölzer kosten 10 Pfg. das Gros. Fabrikten, die nach dem 30. September 1914 eingerichtet sind, zahlen 10 v. H. mehr. — Die Steuer für jedes Kartenspiel beträgt 2 M., ermäßigt sich aber für Spiele von 24 und weniger Blättern um die Hälfte, während sie sich für Spiele von mehr als 48 Blättern um ebensoviele erhöht. — Die Grunderwerbsteuer beträgt nicht weniger als 4 v. H. des gemeinen Wertes, in Ausnahmefällen 2 v. H. — Die Tabaksteuer beträgt für Zigarren im Kleinverkaufspreis bis zu 8 Pfg. 8 M. für 1000 Stück, steigend bis zu 300 M. für einen Preis von 1600 M. für 1000 Stück. Zigaretten kosten 10—300 M. das Tausend, je nach dem Preis von 3—60 Pfg., Rauchtabak 3—60 M. bei einem Preise von 10—80 M., Zigarettenpapier 10 M. für 1000 Stücken.

Raubzug. Auf dem Hauptbahnhof in der Nähe des Großenjener Weges rammten am Mittwoch zwei Züge zusammen. Ein Güterzug, von Leipzig kommend, fuhr in einen Militärtransportzug hinein, der mit heimkehrenden Kriegesgefangenen in der Richtung nach Halle von hier aus abgegangen war. Glücklicherweise sind Tote nicht zu beklagen, aber eine größere Anzahl der Heimkehrenden wurde noch, je nahe der Seimat verlegt. Die Verletzungen sind leichtere, so daß die meisten noch gehen konnten außer einem der, weil er in dem Wagen lag, in den die Lokomotive des Güterzuges hineinfuhr, schwerer verletzt wurde. 2 Personenwagen wurden umgeworfen und verpöckelt das Geleis, während die übrigen Wagen ein Stück weiterrollten. Die Wädhine des Güterzuges wurde durch den Zusammenstoß ebenfalls beschädigt, wie der getroffene Wagen. Die Strecke blieb längere Zeit für jeden Verkehr gesperrt, da die umgestürzten Wagen erst beseitigt werden mußten. Nur die heimkehrenden Kriegesgefangenen sind neben den Verletzten wieder zurückgeführt und jedenfalls auf einer anderen Strecke umgeleitet worden.

Scheidemann Vorsitzender der sozialdemokratischen Fraktion. Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung wählte gestern Scheidemann wieder zu ihrem Vorsitzenden.

Am 4. Oktober: Wolfig bis trüb, öfters aufheiternd, mild, etwas Regen. Am 5.: Zeitweise aufheiternd, doch mehr wolfig bis trüb, etwas windig, etwas fahler, zeitweise Regen. Am 6.: Bald heiter, bald wolfig, etwas kühl, kein oder wenig Regen.

Kirchliche Nachrichten.

16. Sonntag nach Trinitatis.
Erntedankfest.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger. Nach der Predigt: Beichte und heil. Abendmahl. Anmeldung dazu in der Pfarre erbeten. Anstelle für bedienstete Gemeinden in der Provinz Sachsen.

Wotan
gasgefüllt
Das
reinweiße Licht

In Nebra zu haben bei Max Schröder, Installationsgesch.

Alarmruf des Berliner Oberbürgermeisters.

Was mit vom Winter zu erwarten haben.
Für die während des Krieges entstandene und jetzt vielfach noch stärker hervortretende Spannung zwischen Stadt und Land war eine Rede bezeichnend, die der Oberbürgermeister Berlins, der frühere Staatssekretär Verwilt, in der letzten Stadtvollversammlung hielt. Man verhandelte über Lebensmittelfragen und Ernährungsmöglichkeiten für den nächsten Winter. Dabei führte Oberbürgermeister Verwilt u. a. aus:

Die deutschen Städte haben in den Kriegsjahren an außerordentlichen Kriegsausgaben mindestens 30 bis 40 Milliarden Mark aufgebracht. Davon entfallen auf Groß-Berlin jährlich mindestens 3 bis 4 Milliarden Mark. Viel uns ist die Ermüdung, so doch hauptsächlich beim Gemüte und wohl auch bei den Nerven für eine bedeutende Zukunftsvision entwickelt hatte. Dagegen liegt die Fleißverlorenheit sehr im argen. Sie hätte den kommenden Ernährungswinter nicht für ganz gefahrlos, noch der guten Ernte. Bei der Kartoffel- und Getreide- und dem Vieh halten wir noch immer an der Hoffnung fest, daß die bisherige Wirtschaft sich auch weiter als bisher erweisen wird. Aber beim Fleisch ist die Lage doch im Augenblick zu geworden als ob wir inländische Viehhöfe, überaupt nicht mehr besitzen. Die Fütterungen der Viehhaltungsverbände sind auf dem Nullpunkt angelangt, und wir werden erneut mit Konsumen und mit dem fremden Auslandszufuhr und mit Verrechnungen, daß nach inländische Zufuhren kommen, abgesehen. In diesen Verhältnissen stellt sich nun noch eine neue Gefahr. Ständebürokratische Grundbesitzer verbinden eine Milchferre, wenn die Groß-Berliner Gemeinden nicht bis 1. Oktober die für diese Fütterung über ihre fürstliche Ernährungspolitik, also eine Aufgabe, die nach der Gemeindeverwaltung und der tatsächlichen Lage der Verhältnisse niemand anzunehmen in der Lage ist. Damit ein Entstehen der Auskulturanerzögen im Norden, das unter Umständen noch weit schrecklichere Folgen zeitigen kann, als die Abwanderung, die wir jetzt erleben haben. Wenn in diesem Herbst und Winter die Kinder und Alten Groß-Berlins noch weniger Milch erhalten, so liegt für jedermann die Waage zur Zeit. Wer es mit unternen Hofe auf meint, sollte einem solchen fürchterlichen Wane sich mit allen Kräften entziehen. Auch der einseitige Landwirt muß sich doch fragen, daß ein Versorgungsplan in den Großstädten der ganzen Welt zum Anteil gerechnet wird. Welche diese Erkenntnis kommen, solange es noch Zeit ist.

Die Verarmung gerade bei diesen Ausführungen in eine solche Umruhe, daß sie alsbald nach der Rede Verwilt verlor wurde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Darlegungen des Oberbürgermeisters Anlaß zu weitgehenden wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen geben werden.

Bauernkrieg in Baden?

Nach Meldungen von verschiedenen Seiten haben sich besonders in Baden erheblichen Gegenstände zwischen Stadt und Land entwickelt. Lebhaft Bewegungen sollen die bäuerlichen Kreise durchziehen. Man wolle zu den jetzigen Preisen die Städte nicht mehr verlassen. Obgleich die beiden großen landwirtschaftlichen Organisationen bestrebt sind, die Politik der Regierung zu unterstützen, regt sich immer bemerkbarer eine andere Stimmung, die andere Wege einschlagen will. In den Städten soll dagegen offenbar offenbar werden, man muß im Notfall auf sich selbst und mit Gewalt die nötigen Nahrungsmittel holen. Seit einigen Tagen machen sich in dieser Beziehung bereits bedeutende Vorkämpfe geltend. Zahlreiche Landwirte und ländliche Bürgermeister im südbadischen Baden erhalten Drohbriefe. In diesen Briefen wurde gesagt, daß, wenn die Bauern ihrer Pflichtenspflicht nicht unerschrocken nachkommen, man daran gehen würde, ganze Dörferchen in Brand zu stecken. Keiner sei es auch nicht mehr bei Drohungen geblieben. In einzelnen Gemeinden seien schon Gebäude, Feuer- und Strohscheiber, angezündet worden.

Wahrscheinlich ist bei diesen Berichten dieses und jenes übertrieben, jedenfalls verdienen die beunruhigten Anzeichen volle Aufmerksamkeit.

Soziales Leben.

Die Zahl der Arbeitslosen. Die Frage nach der bisherigen Entwicklung und dem gegenwärtigen Stande der Arbeitslosenfrage wird im Reichs-Arbeitsblatt erörtert. Es ergibt sich, daß die Zahl der Arbeitslosigkeit seit Juni dauernd abnehmend abgenommen hat. In der gegenwärtigen Zeit gibt es zurzeit im Reich etwa 550 000

bis 650 000 Unterfrühjahrsbedürftige. Am häufigsten ist die Arbeitslosigkeit natürlich in den Großstädten: Auf 1000 Einwohner entfallen in Groß-Berlin 42, in den Städten mit mehr als 500 000 Einwohnern 36, in denen mit 100 000 bis 500 000 Einwohnern 7 Unterfrühjahrsbedürftige, während auf dem Lande bekanntermaßen Arbeitermangel herrscht.

Einstimmung im Rindfleischpreis. Nach einer Meldung aus Wien stimmt der Rindfleischhändlerverein eine Preisfestsetzung der Rindfleischhändler unter Tage ab. 1. Oktober eine weitere feste Höchstzulage von drei Mark, Handwerker und alle übrigen Arbeiter über Tage und Schlachthöfer unter Tage ab 1. Oktober eine nennenswerte Preiserhöhung erhalten. Die nähere Regelung erfolgt bei den Tarifverhandlungen.

Von Nah und Fern.

40-jähriges Jubiläum des Reichsgerichts. Am 1. Oktober d. J. waren es 40 Jahre, daß das Reichsgericht, der gemeinsame oberste Gerichtshof für das gesamte Reich, errichtet wurde, und zwar in Leipzig, das schon seit 1868 Sitz des Reichs-Oberlandesgerichts war. Das Reichsgericht trat am 1. Oktober 1879 auf Grund des Gesetzes vom 11. April 1877 ins Leben mit fünf Zivilsenatoren und drei Strafsenatoren sowie sechs Räten, sieben Senatspräsidenten und dem Präsidenten. Jetzt gibt es sieben Zivil- und fünf Strafsenate mit 87 Räten und elf Senatspräsidenten. Die Präsidenten des Reichsgerichts waren: Simon (1879 bis 1891), v. Schöffler (1891 bis 1913), Gutbrud (1903 bis 1906) und seit 1905 Freiherr von Seckendorf.

Weiblicher Dezent in Dorfmitteilungen. Fräulein Margarete Rinsberger ist aus Wilmshaus nach Berlin ins Reichspostministerium berufen worden, um als Hilfsreferentin in die Angestelltenabteilung des weiblichen Personalrats zu den. Die Vorbereitung beschäftigt weit über 30 000 weibliche Beamte, denen gewisse Vorrechte fast ganz vorbehalten sind, wie der Fernpostbetrieb. Das Gebiet der Hygiene, der Wohlfahrtsanstaltungen, Unfall- und Krankenversicherungen um, werden der Referentin unterliegen.

Es gibt noch kein besseres Brot. Auf eine Anfrage hat der Reichsernährungsminister geantwortet, daß die augenblicklich außerordentlich geringfügigen Abkürzungen an Getreide neuer Ernte es zurzeit noch nicht zulassen, den Zeitpunkt, den die Wirtschaftsgüter für ganz vorbestimmt sind, wie der Fernpostbetrieb. Das Gebiet der Hygiene, der Wohlfahrtsanstaltungen, Unfall- und Krankenversicherungen um, werden der Referentin unterliegen.

Das Verschicken deutschen Kapitals ins Ausland. Nicht besonders auch an der deutsch-schweizerischen Grenze. Der Kaufmann Harry Bachmann in Braunwald in der Schweiz hat sich zu Verleumdungen von deutschen Vermögensbesitzern an. Das Reichsfinanzministerium lehnte sich mit dem Handelspolizeiamt in Verbindung, und es gelang, wenn auch nicht Bachmann selbst, so doch einen seiner Mitstreiter, den Kaufmann Max Schmeiser aus Bursach, im Kanton St. Gallen gefällig, festzunehmen. Er ist der zeichnend an der verurteilten Kapitalverleumdung überführt und wurde der Freiburger Staatsanwaltschaft übergeben.

Wiesenerwacher mit Säulen. In Nürnberg haben bei der ersten öffentlichen Säulenversteigerung die Erlöse die bisherigen Höchstpreise um 600 bis 700 % übersteigt. Das Kriegsmuseum hat sofort angeordnet, daß die Versteigerung eingestellt werden muß. Die Velle wurden beschlagnahmt.

Verhörung eines lajiven Films durch die Zuschauer. In dem den Vereinigten Lichtspielbühnen Leo Welt u. Co. zugehörigen Lichtspieltheater in München sollte der Film „Das Gelübde der Reue“ vorgeführt werden. Das Publikum war empört darüber, daß es den Abbruch der Vorstellung erzwang und dann den Film verführte.

Wohnungsnot auch unter den Sträflingen. Bei einem Kriminalbeamten in Erfurt sprach ein anfänglich gellender junger Mann vor, bettelte und forderte, festgenommen zu werden. Er ist obdachlos und wurde in verschiedenen Gefängnissen, in denen er eine sechsmonatige Strafe antritt, nicht Aufnahme gefunden, nicht aufgenommen. Zum Arbeiten verleihe er seine Vult. Bei dem daraufhin Verhafteten fand man außer Begehrens-

werten Lebensmitteln mehrere Hundert Mark in Scheinen vor.

Silfve Handarbeiter für deutsche Arbeiter. Mit einer großartigen Silfvektion wollen die Handarbeitlichen Arbeiter ihren deutschen Kollegen beistehen. Bei der Arbeiterverammlung der vereinigten Gewerkschaften wurde ein Antrag eingebracht, daß die Handarbeitlichen Gewerkschaften eine Garantiesumme von 10 Millionen Kronen aufbringen sollten, um sie den deutschen Gewerkschaften als Kredit für den Ankauf von Lebensmitteln in Skandinavien zur Verfügung zu stellen. 4 Millionen sollen in Schweden, je 3 Millionen von Norwegen und Dänemark beschaffen werden. Es wurde betont, daß die deutschen Gewerkschaften genügend Geld hätten, um die erforderlichen Lebensmittel zu bezahlen; aber bei dem fälligen Stand der deutschen Wäluata wollen die skandinavischen Arbeiter ihren deutschen Kollegen jetzt vor großen Kursverlusten bewahren. Es wurde hervorgehoben, daß diese doch auf die deutschen Arbeiter in Stunden der Not ihren Kameraden in Skandinavien geholfen hätten, z. B. bei den letzten großen Hungerperioden. Der Antrag wurde unter starkem Beifall einstimmig angenommen.

Vermischtes.

Michaelistag. Genau wie der 1. Mai galt einst auch der Michaelistag, der 29. September, als ein „Vergentag“. Das ist allerdings jetzt schon längst vergangen; aber noch immer sind Sitten und Bräuche an diesen einem christlichen Festtage geweihten Tag geknüpft, die einst dem gemächlichen Götterkainz Botan seinen Wertigkeit verliehen, das am dem Michaelistag an nächsten folgenden Sonntag kauft, nicht anders als das alte germanische Kulturbrot, an dem Botan Danloper für die gelagerte Ernte gebracht wurde. Mit diesem Dierfest war stets eine Volksversammlung, der „Gehilting“, verbunden; es wurde da Gericht gehalten, und es wurden Verträge geschlossen und Güter geteilt. Als letzter Niederschlag eines Brauchs schließt sich noch in vielen Gegenden die „Michaelshewe“, wie ja auch hier und dort der Michaelistag als Heiligtum gilt und wir ebenfalls häufiger vom Michaelsumtag als vom Oktoberumtag sprechen. Im Volksleben identifiziert sich Botan mit Michael. Wie jeder stets fleißig gemeldet war, galt auch Michael als Götterkainz. Deshalb wurde auf der Michaelshewe der Kaiser, Heinrich 1. und Otto 1. voran, das Bild des heiligen Michael angebracht, ein Name, der — allerdings mit etwas spöttischer Nebenbedeutung — schließlich auf das ganze deutsche Volk angewandt wurde — „der deutsche Michael“. Wie einzelne Gegenden die Matinsängs kennen, so gab es in anderen Teilen des Vaterlandes in jenen letzten Tagen, da man noch in Gänze den Schwaben konnte, ohne nach dem Lande zu kommen, zu mühen, die „Michaelssängs“, die meist von Vätern umgeben auf den Tisch kam. Die Väter sollten an die nun beginnende „Nachtarbeit“ erinnern. Steht doch das Jahres Dunkel Zeit bevor, in der ein Bolan durch die Lüste jagte und die Menschen in die Winterwohnungen trieb, die in diesem Maße der großen Kahlheit allerdings ziemlich „kahllos“ bleiben dürften.

Versteigerung der Sirtiginischen Madonna. Wiener Blätter lassen sich aus Dresden melden, daß auf Anregung der Erlente das weltberühmte Raffaelische Gemälde „Die Sirtiginische Madonna“ versteigert werden soll. Die Nachricht, die ganz unglücklich klingt, würde, falls sie sich bestätigen sollte, in allen Künstler- und Kunstliebhaberfreien nicht geringe Aufregung hervorrufen. Die Sirtiginische Madonna, die der große italienische Meister für die Verehrerinnenmündel von San Sisto in Piacenza gemalt hatte, gehört zu den berühmtesten Schöpfungen des berühmten Malers und wurde in zahllosen Kopien, Stichen, Radierungen und Drucken verbreitet. Das Bildnis der in wunderbarer Schönheit in den Wolken schwebenden Mutter Gottes befindet sich in der Dresdener Gemäldegalerie, und fast kein Kenner, der auch nur wenig von Kunst versteht, in der Stadt weilt, der dieses Gemälde in Augenschein zu nehmen. In wie viele Hände übrigens das Bild ausgehört werden? In erster Linie käme wohl Italien in Betracht, doch ist ja bekanntlich während der Friedensverhandlungen von dem Gemälde mit keinem Wort die Rede gewesen. Wahrscheinlich handelt es sich also um eine los „Laternenacht“.

Sklaven des Goldes

Roman aus dem Frauentoben von Käthe Langemann.

14) (Nachdruck verboten).

Das war eine einfache und glückliche Lösung. Man konnte sie ihrer Pflicht und ihrem Verstandeswunsch zugleich folgen.
Die Sache war sehr einfach.
Lächerlich, geradezu lächerlich war's, daß Pauline immer wieder davon sprach, daß Wolbert so viel mit Elie Dorn getan hätte. Was hatte denn das zu lagern. Was war es ein niedliches Mädchen gegen das Sparzwangliche Vermögen.

2. Kapitel.

Ein paar Tage nach dem Fall stand der Stern-Heinrich wieder vor der Tür und sah nach dem Wetter.

Es war ein klarer Wintertag.
Der Schnee war in großen Massen gefallen und lag feinstend auf Dächern und Bäumen.

„Wird heute keinen Schnee mehr geben, heute fällt es sich“, erklärte Heinrich mit wichtiger Miene, als jetzt der Hottelmann, der nach dem Bahnhof fahren sollte, langsam durch den Torweg auf die Straße kam.

„Wenn's nicht kühler, fällt sich's das ist sicher“, antwortete der Richter, der schon länger als Heinrich in „Stern“ diente und es nicht nötig hatte, des Hausdieners Hinterfragen anzuerkennen. „Und nun feig ein. Heute fährt keiner mit; du kannst dein sitzen.“

Gerade als Heinrich diese Einladung folgen wollte, kam der Wirt aus Major Dorn des Weges daher. Er trug einen Koffer an der Schulter und freute sich endlich demselben Ziel zu, mit der Frau zu gehen.

„Nimm her, Wirt, du kannst mitfahren. Besser fährt's dich, als gut gelaufen“, rief Heinrich ihm entgegen.

„Allesmal auch meine Meinung“, versicherte der Richter und entledigte sich mit einem kräftigen Schütteln des Almes seiner Last, die dann von beiden Männern mit

bereiten Kräften auf das Dach des Wagens befördert wurde.

„Wir sind nämlich heute die beiden einzigen, die mitfahren“, erklärte Heinrich, „und nun kann's losgehen.“

Als der Wagen durch die Breite Straße und über den Denkmalsplatz gefahren war, langte er auf den weiteren Weg durch den Hain an, und da war die Gelegenheit zum Unterhalten günstig.

„Deine Leute wollen wohl auch mal reisen?“ fragte Heinrich. „Kommt bei euch nicht oft vor. Wer ist's denn?“

„Wirkte nahm unständlich die Biagere aus dem Wande. „Aber Fräulein“, berückete er dann. „Es geht nach Berlin. Da haben wir eine Tante.“

„So, so. Hätten auch einen Wagen spendieren können. So ein schwerer Koffer.“

„Wozu wäre ich denn da? Den Koffer mit Kleiderwert schaff ich noch allem.“

„Schwer ist er.“

„Nicht der Rede wert. Da hab ich zu Hause ganz anderes gekauft. Ein Saal Weizen ist allemal viel schwerer.“

„Du Saule! Das ist was anderes. Wenn ich im Dient bin, will ich doch nicht arbeiten, wie zu Saule. Und ich meine nur, wie ich dich für mich.“

„Niel Geld“, wiederholte Biagere neugierig, „viel Geld haben wir gar nicht nötig. Wir haben genug.“

„Dein Dienst wäre nichts für mich. Und streng ist der Major auch. Das weiß ich. Er war damals mein Hauptmann.“

„Streng muß er sein. Das ist doch beim Militär nicht anders. Aber zu Saule geht's dich uns gar nicht mit dir zu. Immer fremdlich. Würde dir schon gefallen.“

„Ich glaub's nicht. Ich bin immer dafür, daß einer was in der Tasche hat, damit er was für mich rausnehmen kann. Der Senze, das war mein Mann. Aber den hast du nicht mehr gekannt. Der hatte richtig Geld.“

„Der von dem reden die Leute noch, und er ist schon lange tot. Aber Gottes reden sie allemal nicht.“

hat er mit all seinem Gelde nicht machen können, daß die Leute so von ihm reden, wie von meinem Major.“

„Er soll's mit dem Karten gehalten haben.“

„Das nimmt niemals ein gutes Ende“, bemerkte Wirtse welle.

Wirtse wollte noch etwas erzählen, aber der Wagen rumpelte jetzt laut auf dem Pflaster vor dem Bahnhof und hielt an.

Wirtse mußte aussteigen und den Koffer abliefern, der Zug war schon angelaufen und Fräulein Elie mußte gleich kommen, sonst würde es zu spät.

Freu Major Dorn war unterdessen mit ihrer Tochter auf dem Wege nach dem Bahnhof.

„Künftig und lustig hab es im Hain aus, doch den der Weg führte. Die winterliche Morgenluft blühte und glänzte auf dem Schnee. Elie Dorn konnte sich an all der Herrlichkeit nicht genug freuen, sie sah strahlend glücklich aus.“

„Es fand oft einen Grund zur Freude, manchmal auch wenn niemand anders in der Nähe war.“

„Es ist nicht anders“, den herrlichen Wintertag und die Freie die Lust auf ein paar gemüthliche Wochen in Berlin. Die Fahrt zu Tante Wirtse war, seit Elie erwachsen war, ein immer wiederkehrendes Wintervergnügen.“

„Es ist doch wirklich gar zu hübsch, daß Tante Wirtse mich erst nach unserem Heim eingeladen hat“, sagte Elie aus ihren großen Gedanken heraus. „Wenn sie es schon früher getan hätte, wäre eins für mich verloren gewesen.“

Der Ball oder die Freie. „Nur hab ich beides. Und der Ball war diesmal ganz besonders schön. So wie noch nie. Und nun kann ich reisen. Wie ich mich freue. Ich reise zu gern. Wenn ich eine Einnahme sehe, dann möchte ich mir immer, darin zu sitzen und gegenüber zu fahren.“

„Ganz gleich, Wirtse, es ist überall schön.“

„Nimm her, Wirtse, du kannst mitfahren. Besser fährt's dich, als gut gelaufen“, rief Heinrich ihm entgegen.“

„Allesmal auch meine Meinung“, versicherte der Richter und entledigte sich mit einem kräftigen Schütteln des Almes seiner Last, die dann von beiden Männern mit

bereiten Kräften auf das Dach des Wagens befördert wurde.“

„Wir sind nämlich heute die beiden einzigen, die mitfahren“, erklärte Heinrich, „und nun kann's losgehen.“

Als der Wagen durch die Breite Straße und über den Denkmalsplatz gefahren war, langte er auf den weiteren Weg durch den Hain an, und da war die Gelegenheit zum Unterhalten günstig.“

„Deine Leute wollen wohl auch mal reisen?“ fragte Heinrich. „Kommt bei euch nicht oft vor. Wer ist's denn?“

„Wirkte nahm unständlich die Biagere aus dem Wande. „Aber Fräulein“, berückete er dann. „Es geht nach Berlin. Da haben wir eine Tante.“

„So, so. Hätten auch einen Wagen spendieren können. So ein schwerer Koffer.“

„Wozu wäre ich denn da? Den Koffer mit Kleiderwert schaff ich noch allem.“

„Schwer ist er.“

„Nicht der Rede wert. Da hab ich zu Hause ganz anderes gekauft. Ein Saal Weizen ist allemal viel schwerer.“

„Du Saule! Das ist was anderes. Wenn ich im Dient bin, will ich doch nicht arbeiten, wie zu Saule. Und ich meine nur, wie ich dich für mich.“

„Niel Geld“, wiederholte Biagere neugierig, „viel Geld haben wir gar nicht nötig. Wir haben genug.“

„Dein Dienst wäre nichts für mich. Und streng ist der Major auch. Das weiß ich. Er war damals mein Hauptmann.“

„Streng muß er sein. Das ist doch beim Militär nicht anders. Aber zu Saule geht's dich uns gar nicht mit dir zu. Immer fremdlich. Würde dir schon gefallen.“

„Ich glaub's nicht. Ich bin immer dafür, daß einer was in der Tasche hat, damit er was für mich rausnehmen kann. Der Senze, das war mein Mann. Aber den hast du nicht mehr gekannt. Der hatte richtig Geld.“

„Der von dem reden die Leute noch, und er ist schon lange tot. Aber Gottes reden sie allemal nicht.“

Beihilfe für notleidende Kriegsgefangene.

Nach Grundsätzen, die die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene ange stellt hat, wird den ehemaligen Kriegsgefangenen, die sich in einer wirtschaftlichen Notlage befinden, eine einmalige Beihilfe von 100 bis 300 Mark aus Reichsmitteln gewährt, um den Heimkehrenden die Wiederaufnahme einer geregelten Arbeitstätigkeit zu ermöglichen. Im Falle besonderer Bedürftigkeit kann die Beihilfe auf 600 Mark erhöht werden. In Frage kommen nur solche Kriegsgefangene, die nach dem 11. November 1918 aus dem Geesendienst entlassen worden sind. Die Höhe der zu gewährenden Beihilfe ist vom militärischen Dienstgrad unabhängig.

Keinen Anspruch auf Beihilfe haben

1. die in Kommunal- und Staatsbetrieben tätig gemessenen Personen die während der Dauer ihrer Gefangenschaft mindestens 50 pSt. ihres dienstlichen Einkommens weiterbezogen haben und in entsprechende Gehaltsverhältnisse wieder zurückkehren;

2. Angestellte und Arbeiter in Privatbetrieben, die selbst oder deren Angehörige mindestens 50 pSt. ihres Gehaltes oder Lohnes während der Gefangenschaft erhalten haben und in entsprechende Gehalts- bzw. Lohnverhältnisse zurückkehren oder die seitens des Arbeitgebers bei Wiederaufnahme ihrer Arbeit durch eine angemessene wirtschaftliche Beihilfe unterstützt werden;

3. ehemalige Kriegsgefangene, die wegen Landesverrats verurteilt sind.

Ueber die Verwilligung der Beihilfen entscheidet ein Hilfsausschuß, gegen dessen Entscheidung eine Beschwerde beim Landes-Hilfsausschuß zulässig ist.

Den heimkehrenden Turnern!

Die Deutsche Turnerschaft entbietet den aus der Gefangenschaft heimkehrenden Turngenossen folgenden Gruß: „Liebe Turner! Endlich schlägt die heißersehnte Stunde, in der ihr, nach langen, schweren Jahren aus drückender Arschhaft tagelanger, un menschlicher Feinde befreit, die Schwelle der geliebten Heimat wieder betreten könnt. Nach langer, schmerzlicher Trennung, die wir euch bei weitem nicht in dem Umfange, wie wir es wünschten, zu erleichtern vermochten, rufen wir euch ein herzlich Willkommen zu. Zwar findet ihr das alte Vaterland nicht wieder, es ist in sich zusammengebrochen; der stolze Reichsbau liegt in Trümmern, unser Volk wurde ein Spielball in der Hand unserer, von vornherein auf unsere Vernichtung abzulehrenden Feinde. Aber was ihr wiederfindet, ist die alte Turnerschaft, die wie eine liebende Mutter euch die Arme entgegenstreckt. Sie ist treu und fest zusammenhaltend an der Arbeit, unser Volk mit aufrichtigen zu helfen und ihm die Kraft zu geben, sich aus tiefer Schmach wieder zu erheben. Seid in unseren Reihen herzlich willkommen! Wir rufen euch zu ernster Arbeit. Sie wird der beste Trost sein in dem schweren Leid, das wir gemeinsam tragen wollen. „Herz und Hand dem Vaterland!“

Eine zeitgemäße Mahnung.

Wenn Du noch ein Paar Stiefeln hast
Aus gutem, echten Friedensleder,
So danke Gott mit jedem Tag,
Denn dieses Glück hat nicht ein jeder.
Wenn Du sie trägst, o, schone sie!
Schleif nicht die Füße auf der Erde,
Zeit lachte auf, und seh Dich vor,
Dass nicht verlegt die Sohlen werden!
Bedenk', Du kannst sie nicht, wie sonst,
Wenn sie kaputt, zum Schuster bringen.
Die Kosten kann ja heut' allein
Ein Kriegsgewinner noch erschwingen!
Wenn Du noch einen Kumpel hast,
Der noch gemacht in Friedenszeiten,
O, schone ihn! — Denn ist er hin,
Küßt Du in Unterhofen schreien!
Nur, wer am Krieg bereichert sich,
Kann eine neue Kluft erneuern,
Der andre aber kann getrotzt
In seinen alten Lumpen sterben.
Dum wahre Mensch, was Du noch hast,
Und spare! Spar an allen Enden!
Bau' in die Zeitung! Glaub' es mich
Zum Beseren sich noch lang nicht wenden!

Bankverein Artern, Spröngert's, Büchner & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Abteilung Rossleben a. U.

Postcheckkonto: Leipzig 84592

Reichsbankgironkonto: Sangerhausen über Bankverein Artern

Telegr.-Adr.: Bankverein

Fernspr.-Anschl.: Nr. 62

Kassensunden täglich 9—2 Uhr.

An- und Verkauf von Krieganleihe. / Vorrat von mündelsicheren Anlagewerten. / Günstige Verzinsung für Spargelder. / Einrichtung von Kontokorrent- und provisionsfreien Scheckkonten (Geschäftskonten) zur Hebung des bargeldlosen Verkehrs. / Gewährung von Krediten aller Art.

Bekanntmachung.

Nachdem die Bezugschneinstelle für Web-, Wirl- und Strickwaren aufgehoben ist, wird die Bezugschneinstelle für Nebra, Eigenburg und Altenroda mit Ende dieses Monats aufgelöst. Die Ausfertigung der Schuldbearbeitung erfolgt vom 1. Oktober 1919 ab wieder durch die Ortspolizeibehörden, d. h. für die Stadt Nebra durch die Polizeiverwaltung Nebra.

Nebra, den 26. September 1919. Die Polizeiverwaltung, Müller.

Brotmarken-Ausgabe

Montag, den 6. Oktober d. J., im „Preussischen Hof“ in alphabetischer Reihenfolge von 8 1/2—10 Uhr vormittags.

Nebra, den 3. Oktober 1919.

Der Magistrat.

Dr. Blümel, Halle a. S.

Facharzt für Hals, Nase, Lunge

verreist bis 12. Oktober.

USPULUN

Wirksamste Saatbeize zur Vermeidung aller dem Saatgut äußerlich anhaftenden tödlichen Pilzkeime.

Erprobt gegen: Stein- (Stink- oder Schmier-) brand des Weizens und Dinkels, Fusarium (Schneeschimmel) des Roggens und Weizens, Roggenstengelbrand, Streifenkrankheit der Gerste, Gerstentartbrand, beide Arten von Haferflugbrand, Wurzelbrand der Rüben, Brennendkrankheit der Bohnen und Erbsen usw. Erhältlich bei Otto Deumelandt, Nebra.

Photographie!
Empfehle mich zur Aus-führung von photographischen Aufnahmen jeder Art und Größe zu mäßigen Preisen. Aufnahme jederzeit. Auf Bestellung komme ins Haus.
Hugo Bach,
Reinsdorf.

Da mich meine Frau biswilling verlassen hat, warne ich hiermit jedermann, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Rich. Mosewig,
Kleinmangen.

„Preussischer Hof“
Zum Erntedankfest, Sonntag, den 5. Oktober, von nachmittags 3 Uhr ab

Balmsik
wozu freundlichst einladen
Wächter. Maertens.

Gemenge, Mischfrucht, Erbsen, Pferdebohnen, Wicken, Hafer
kauft
Paul Zscheike, Hoßleben.
— Telefon 179. —

Hagebutten, Schalen, Kerne und Haare, geerntet und gutgetrocknet, **kauft** zu hohen Preisen jede Menge. Müssen vor dem ersten Froste gesammelt sein.
Hugo Schöler, Naumburg a. S. Chem. Fabrik, Hallesche Straße 5.
Jetzt vor Frost sammeln, dann zu mir kommen zwecks Unterweisung wegen Weiter-Behandlung. Es ist hier leichtviel Geld zu verdienen.

1a Dänischer Kautabak Zigarren — Zigaretten.
Geräucherte Lachsheringe, saure Gurken
u. sonstige Kolonialwaren verkauft stets preiswert
Robert Kretzschmar,
Breitestraße 15.
Hierzu ein Sonntagsblatt.

Nebra. „Gasthof zum Anker.“ Nebra.

Sonntag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr:

„FAUST.“

Nachmittags 3 Uhr: Familien- und Kindervorstellung. Nachmittags 8 Uhr: „Die Christenverfolgung.“

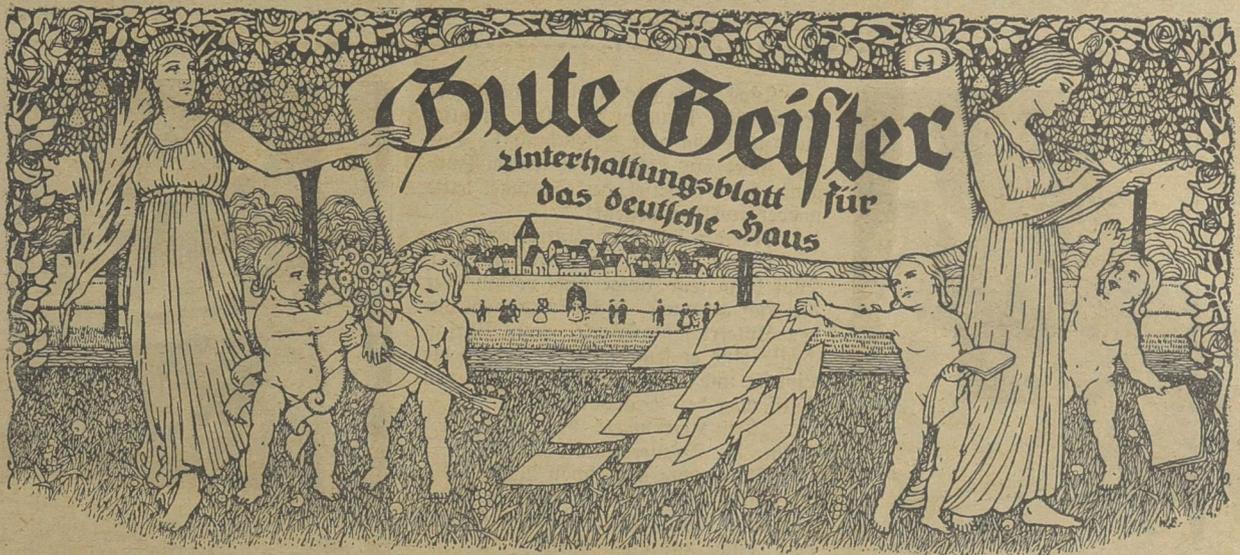
„Preussischer Hof.“ Bauers Kino.
Sonnabend, den 4. Oktober 1919:
Der gelbe Schein.
Russisches Sittendrama in 4 Akten.
Papas Junge.
Lustspiel in 3 Akten.
Anfang:
Nachm. 3 1/2 Uhr. Abends 8 Uhr.

Von Freitag, den 10. bis Dienstag, den 14. Oktober ist der bekannte

Fuss-Hygieniker Ruge-Berlin
Verfasser von „Fuß und Hand“, der „Prakt. Fußpflege“ usw., bei mir anwesend. Sprechzeit ununterbrochen von morgens bis abends
Alle belastete. mit Personen sind höchlichst von mir gebeten, die Gelegenheit zu benutzen und Herrn Ruge in den oben angegebenen Tagen bei mir zu besuchen.
Emil Weidhaas, Spezialist für Fusspflege, Halle a. S.
„Helios-Bad“, Obere Leipziger Strasse 30, am Turm.
Herren und Damen, welche die messerlose Fuss- u. Beinleidenbehandlung berufsmässig ausüben möchten, erhalten darin von mir Ausbildung und wollen sich an mich während meines Aufenthalts in Halle oder nach Berlin wenden.
Fuss-Hygieniker W. Ruge, Berlin No. 43, Georgenkirchstrasse 27 (am Alexanderplatz).

Modern eingerichtete Reparaturwerkstätte
für Maschinen aller Art in Landwirtschaft und Industrie.
Brunnenbau und Wasserversorgung.
A. Bosek, Wiehe.

Möbel
in grösster Auswahl, besonders Speisezimmer, Herrenzimmer, und Dress-Matratzen in jeder Preislage. Wir liefern auch auf Teilzahlung
Bequeme wöchentliche oder monatliche Ratenzahlungen, die nach Wunsch der Käufer eingerichtet werden.
Küchen
in allen modernen Mustern und Farben, auch einzelne Schränke, Vertikos, Spiegel, Solas in Rips und Flisch.
Eichmann & Co.
Halle a. S.
Grösst. Waren- u. Möbel-Kredithaus
Gr. Ulrichstrasse 21, Eingang Schulstrasse.



Prinzessin ohne Land

Original-Roman von Viktor Helling.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Hilfslehrer von Kaminski vom Gymnasium Braunenwaldan, welcher verwundet im Lazarett von der Prinzessin Else Renata als Schwester gepflegt wurde, trifft erneut mit ihr zusammen und wird auch zu ihrem Lebensretter. Bei dem Ausflug mit Blasius werden beide befohlen und die Gauner machen mit den Bistientarten von Kaminskis allerlei Betrügereien und dadurch kommt Kaminski in ein falsches Licht.

Stunde hier sein wird. Dann machen wir uns alle vereint an die Verfolgung ihres Doppelgängers."

"Kollege Blasius hat uns alles gesagt, was zu sagen war," fuhr der Di-

an Werner. Und wenn es bei diesem noch einer Arznei gegen den ausgestandenen Aerger bedurft hätte, dann hätte er sie in der Aussprache mit Direktor Dünsz gefunden. Aber diese so oft her-

beigewünschte Aussprache hatte noch anderes Gute im Gefolge: sie befeitigte Mißverständnisse, sie glättete Schärfen, sie bahnte freien Weg zu weiterem Verständnis. Immer, so oft der kleine Blasius sich der Gruppe der beiden am Fenster näherte und dabei dies oder jenes Wort auffing, nickte er stillvergnügt. Das hätte der gute Otto-Eduard schon längst haben können, dachte er dabei; aber wie ein grollender Achillus hatte er sich zurück-

"Sehr gut!" Eusebius Anruh war der erste, der das Schweigen der Ueberraschung brach. Alle fühlten plötzlich, daß sie an Dr. von Kaminski etwas gut zu machen hatten. Als Werner das Lehrerzimmer betrat — auffallend bleich und ernster als sonst — streckten sich ihm von allen Seiten gefühlvolle Hände entgegen; Direktor Dünsz war einer unter den ersten.

"So kommt der Blinde zur Ohrfeige!" rief Lothar Stür-

mer und Professor Udermann sagte: "Mein Bruder wird einen schönen Schreck bekommen. Ich erhielt soeben durch Ferngespräch von ihm die Mitteilung, daß er in spätestens einer

rektor fort. Er hat den Lizentiat Bohm, in den einzelnen Klassen anzusagen, daß der Unterricht wegen außerordentlicher Konferenz ausfalle, dann wandte er sich wieder mit ausgesprochener Herzlichkeit

gezogen und war für keine gütliche Auseinandersetzung mehr zu haben.

Was verschlang es heute, daß sich die lieben Kollegen nedend nach den Einzelheiten der Räubergeschichte vom



Leben und Treiben der Entente-Soldaten in Berlin: Engländer und Amerikaner beim Pokerspiel.

(Giroko.)



Wiesbegierige Amerikaner bei einem Spaziergang in der Siegesallee in Berlin.

(Giroke.)

Ilmhof-See bei ihm erkundigten? Die alte Lebensweisheit, auf die er nun einmal schwor, hatte auch diesmal nicht getrogen: das Unglück hatte sein Glück im Schoße geborgen! —

Leichtfüßig waren die Schüler ins Freie geströmt. Ein Tag der Freiheit lag vor ihnen, war ihnen unverhofft geschenkt worden. An langen Riemen schwenkte Tertianer Anton Piller seine Schulmappe durch die Luft. Diese unausschiebbare Lehrerkonferenz, von der Primus Harald Vollrad so geheimnisvoll-wichtig gesagt hatte, daß sie „tief-einschneidende Folgen“ nach sich ziehen werde, kam bei dem wundervollen Sommerwetter wie gerufen. Nur schnell die Bücher nach Hause, dann konnte die tolle Jagd losgehen! Auf der großen Wiese hinter der Tivoli-Brauerei war verabredeter Treffpunkt — im Jugendwehrtanzug.

„Und feste Proviant einstecken, Harald, hörst du? Vor Dunkelheit kommen wir heute überhaupt nicht zurück.“

„Ob ich so lange mitmachen darf, fragt sich. Und dann drängt auch der deutsche Auffsas, Piller. Uebermorgen abzugeben.“

Aber der pausbäckige Brauerjunge hatte nur ein geringschätziges Lachen.

„Auffsas? Den schreib' ich morgen in zehn Minuten ab. Quatsch ist das!“

Und ohne eine Antwort abzuwarten, stürmte er weiter. —

Braumeister Piller stand gerade hemdärmelig im Sudhaus am Rührwerk der großen Maischmaschine, als ihm ein Brauerburche eine weiße Karte eingehändigte. Er nahm das Ding vorsichtig in die Hand und schüttelte den Kopf.

Dr. W. von Raminski,

Hilfslehrer am Herzogl. Gymnasium zu Frankenwalden.

Was sollte das denn? Wollte der Mann ihn besuchen? Aber plötzlich durchzuckte ihn eine Erleuchtung! Das war sicher ein Lehrer von seinem Jungen! Kein Zweifel, der Schlingel hatte wieder etwas angeestellt!

Na, der sollte sich gratulieren!

Hastig schlüpfte er in seinen Rod. War denn sein Junge nicht vorhin über den Hof gerannt? Schwänzte wohl gar den Unterricht? Warte, mein Bürschchen! Und er setzte seine Finger an die Lippen und ließ einen langgezogenen Pfiff über den Brauhof schrillen.

„Der Herr wartet vors Komptor,“ meinte der Brauerstnecht.

Da tauchte auch schon Anton Piller junior am gegenüberliegenden Treppenfenster auf. Sein Gesicht strahlte von Frische und Gesundheit.

„Fein, Vater! Fein —“

„Runterkommen! Dalli! Und dann sag' was du ausgefressen hast!“

Nun stand der hoffnungsvolle Sprößling schon vor ihm. Er sah den Vater schief an. Wenn der solche Augen drehte, da war irgendwo Holland in Nöten. Und dabei hatte er doch heute ausnahmsweise ein ziemlich reines Gewissen.

„Ausgefressen? Ich, Vater?“

„Was hast du jetzt überhaupt hier herumzukokeln, he? Is nich jetzt Schulstunde?“

„Ach nee, Vater! Frei is! Kon — Konferenz doch!“

„Hm. Und der Herr, der mich sprechen will?“ Er hob die Karte und hochstabierte: „von Raminski? Wer ist das, he?“ —

Eine fliegende Röte trat auf die Wangen des Jungen. Heiliger Strohsack! Was wollte denn Dr. von Ra-



Ein amerikanischer Soldat in angenehmer Unterhaltung im Freibad Wannsee. (Giroke.)



Hotel „Allemania“ in der Anhaltstraße, das Quartier der in Berlin weilenden Amerikaner.

(Giroke.)

minski beim Vater? Blitzschnell fielen ihm tausend kleine Sünden ein.

„Ich weiß nicht,“ stammelte er. „Es ist unser Lehrer in Deutsch. Und ich bin das letzte Mal gar nicht bei ihm drangekommen, und . . . und . . . ich bin's ganz bestimmt nicht gewesen, Vater!“

Im väterlichen Gemüte des Braumeisters tauchten Jugenderinnerungen auf — ähnliche Lagen. Das war nun also der ewige Kreislauf. Auch Vater Piller war von ganzem Herzen froh gewesen, als ihn sein seliger Vater von den Bänken der Quinta herunterholte und zu einem biedereren Brauer in die Lehre steckte. Das Sprichwort vom Apfel, der nicht weit vom Stamm fällt, schoß ihm durch den Sinn. Sekundenlang nur. Dann war er wieder der strenge Erzieher seines Einzigen.

„Du wartest hier und hältst dich bereit! Verstanden?“

Und mit langen Schritten, mit der Hand sich die Jacke abklopfend, stapfte er die kleine Treppe zu seinem Kontor hinan. Der Besucher zog den Hut.

„Dr. von Raminski!“

„Piller!“ Ueberascht sah der Braumeister sein Gegenüber an. Etwas anders mochte er sich wohl den Mann vorgestellt haben, der seinem Sohn die Lehren der Weisheit beibrachte. Mindestens nicht mit solch struppigem Bart, wenn man schon „von Raminski“ hieß, und mit so verdächtig geröteter Nase. Das war ja richtig ein Mann aus dem Volke. Na, auf die Betrachtungen der äußeren Seite kam es jetzt nicht an. Er in seiner Arbeitsjoppe war erst recht nicht besuchsfähig angezogen.

„Also bitte —!“ Er klinkte die Tür auf. „Was verschafft mir die Ehre? Wir sind ganz unter uns hier. Natürlich hat mein Junge Sie herbemüht? Nicht?“

Der Besucher verneinte. „Wie käme ihr Junge dazu, Herr Piller?“

„Nun, er ist doch nun mal Ihr Schüler —.“

„Einer meiner besten sogar! Ein großartiger Kopf! Mein Kompliment, Herr Piller. Er ist jetzt auf dem Gymnasium?“

„Nein, hier. Ich denke, Sie haben da so etwas wie Konferenz? Sollte da etwas nicht stimmen?“ Und sein Anton ein großartiger Kopf? Jetzt auf einmal? In allen bisherigen Zeugnissen hatte doch das stricke Gegenteil gestanden. Wunderlich, dieser Besuch!

„Das hatte ich beinahe vergessen.“ fuhr der Besucher fort. „Ich bin nämlich beurlaubt und unternehme gerade eine Fußtour. In Delitzsch, eine Wegstunde von hier, erwarten mich meine Jagdfreunde mit dem Automoppel.“

„Mit was, Herr Doktor?“

„Ja, ohne Automoppel tun wir's nicht, wenn es zur Jagd geht. Eine feine Jagd, Herr Piller. Na, ich will nicht abschweifen. Also, was soll ich Ihnen sagen, Herr Piller? Ich bin gerade aus der Stadt heraus, und weil ich's mächtig eilig habe, passiert mir das Unglückliche, daß ich zu Hause meine Brieftasche liegen lasse.“

„Aha! Ich verstehe! Und die soll Ihnen mein Anton jetzt holen?“

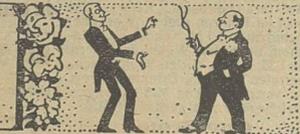
„Das wäre ausgezeichnet, aber das würde zu lange dauern. Da führe mir womöglich unser Kraftwagen vor der Nase weg. Nee, Herr Piller, ich dachte mir, das anders.“ Piller gab keine Antwort. (Fortf. folgt.)

Geschäftliches

Als Hutvogel für alle Damen behauptet sich immer wieder die Straußfeder. Es gibt auch nichts Schöneres und Besseres als einen Federhut mit einer „Kama-Edelstraußfeder“, wie solche Hermann Heise, Dresden-L., Scheffelstraße 10-12, in den Handel bringt. Diese Feder bleibt 10 Jahre und noch länger schön und die Preise sind gar nicht so hoch.



Bunte Ecke



Fatale Bekanntschaft.

Der Staatsanwalt blickte von seinen Alten auf. „Zeuge, sind Sie schon einmal vorbestraft?“

Erstrocktes, abwehrendes Kopfschütteln. „Nein — o nein, Herr Staatsanwalt!“ Der Staatsanwalt stützte das Kinn in die Hand. „Scharf fixierte er den Zeugen.“

„Oder haben Sie sonst schon einmal — in irgend einer Sache vor Gericht gestanden?“

Wieder eine verneinende Bewegung des Kopfes. „Auch das nicht, Herr Staatsanwalt!“

Da sprang der Staatsanwalt auf. „Das ist aber doch — das verstehe ich nicht! — Wissen Sie, Zeuge, daß Sie mir ganz ungewohnt bekannt vorkommen?“

„Ich habe noch keinen Menschen jemals so grinsen sehen, wie jenen Zeugen, als er darauf erwiderte.“

„Aber, Herr Staatsanwalt — warum doch nicht? — Ich bin doch der Nachtportier in de Venusfüße!“

Mißtrauisch.

Arzt zum Patienten, der kräftig niest: „Gesundheit und langes Leben, Herr Kommerzienrat!“

Kranke: „Der zweite Wunsch war ehrlich, Herr Sanitätsrat!“



Das Schredenskind.

— „Sante, warum badest du nicht auch mal?“

— „Nein, mein Junge, ich vertrage das Seebad nicht.“

— „Aber Papa sagte doch gestern, du wärest ein richtiger Stodfisch.“

Glosse.

Liebesleute kriegen sich, Eheleute — betriegen sich.

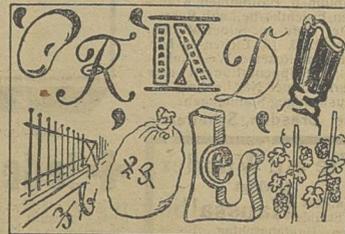
Rätsellede.

Auflösung aus voriger Nummer:

Magisches Quadrat:

d r a m a
r u b e l
a b d u l
m e u t e
a i l l e r

Bilder-Rätsel.



Auflösung in nächster Nummer.

Anzeigen-Annahme durch die Verlagsanstalt VOGEL & VOGEL G.m.b.H., Leipzig-R., Offstr. 40-46 u. alle Annoncen-Expeditionen

Anzeigen

Anzeigenpreis: Die fünfgespalt. Nonpar.-Zeile oder deren Raum 2.— Mk. Die Reklamezeile 4 Mk. Abschlußpreise auf Verlangen

Alle Wollsachen wird zu dauerhaft. Herren- u. Damenkleid. Stoffen bill. umgearbeitet in der Wollweberei Carl-Schütz, Lärchenbach 312 (Oberneszen) Vertreter gesucht.

Wollen Sie viel Geld sparen?

dann schreiben Sie uns noch heute Ihre Adresse, damit wir Ihnen kostenlos unsere 100 schönen Anstichspitzarten ansenden können. Diese brauchen Sie nur in Ihrem Bekanntenkreise zu verkaufen und uns von dem Erlös Mk. 10.50 einreichen. Sie haben dann die Wahl aus unserer reichhaltigen Geschenklite, die unter anderem Uhren, Schmucksachen, Bücher, Musikinstrumente und Pratt. Bedarfsartikel enthält. Der gewählte Anstich! oder gegen Zahlung eines geringen Mehrbetrages zugeliefert. Auf diese Weise können Sie ohne, oder doch nur zu ganz geringen Kosten, Ihre Wünsche erfüllen. An Schüller liefern wir nicht.

Walter Schmidt & Co., Berlin W30/50.

Die Handschrift spiegelt Charakter, Gemüt und Tüchtigkeit. Ausführl. Charakterbeurteilung nach größ. Schriftprobe u. 2 M. Graphologenheim, Leipzig 42.

Damenbart u. sonstig. lästige Haarwuchs verschwindet sofort durch u. schmerzlos b. Robert d. Wundeln für immer mit „neuer orient.“ „Gewalt.“ Kur. Sofort. Erfolg garant. Kostet Geld jurid. Preis Mit. 8.50 geg. Nachn. Frau S. Weber, Köln 38, Sulzbachstr. 23.

Neue Forschungsergebnisse Roulette-Spiel (Baccarat)

Gewinn-Chancen u. Gefahren Preis M. 5.—, Nachnahme 0.40 Pfg. K. Iven, Köln-Lindenthal 62.

Zuckerkrank

Viel Sorge und Herzeleid wird Verlobten, Neuvermählten u. jung. Eheleuten erspart, wenn sie meine Aufklärung lesen, die ich kostenlos versende. B. Schütze, Leipzig-Möckern, Bücksdorferstrasse. erhalten gratis-Broschüre urediätlose Kur (nach Dr. med. Steingallenfels) W. Richartz Bonn, Postfach 125.

33 versch. Polenmarken Wert laut Senat 1919 Mk. 80.— liefert für nur Mk. 30.— Alfred Kuth, Colditz in Sachsen.

Sündenspiegel

für die Männerwelt,

wird treffend das grossartige Buch voll Spannung und furchtbarer Lebensmährheit: „Die Beichte einer Verlorenen“ genannt. Das Schicksal eines jungen Mädchens, das auf Abwege geraten, Eine Mähnung an alle jungen Mädchen. Preis M. 2,50 (Nachn. 40-3) Nur zu beziehen von M. Hartmann-Schroeder, Berlin N113-



Sierauchen zuviel!

Rauchertröst

Tabletten (ges. gesch.) ermöglichen das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Unschädlich! 1 Schach. M. 2, 6 Schach. M. 10 frei Nachnahme. Versand Hansa, Hamburg 25, Abt. 119

Eheleute

Glücklicher, ohne Sorgen durch unsern Preisprospekt 12 Aufklärungsbrosch.: Reform-Ehe od. Ehe-Reform, zugl. ein Wort über Schutzmittel f. M. Knaben od. Mädchen, nach dem Willen der Eltern, M. 1.35. Wann dürfen Syphilitische heiraten? M. 1.25. Direkte Antwort auf vertraul. Fragen, M. 3.15. Fragen, welche man nicht gern stellt, M. 6.—

Otto Grothe
Versand pharmazent-sanitär. Spezialität.
Neunkölln 12, Leykestraße 18.

3000 Boas



zu verkaufen grau, weiß schwarz, blau, meliert usw. Stück M. 10, 20, 30, 50, 60. 20000 echte hutfertige Straußfedern 1/4 m lang, Stück nur M. 1, ca. 1/3 m lang, M. 3, 6, 10. Ander- Hutfedern 1 Karton enthaltend 12 Stück M. 6, imitierte Reiher M. 3, echte Kronenreiter M. 20, 30, 50 bis 300, Paradies M. 10, 20, 36 bis 300, Marabutkragen M. 20, 36, 60, 100, 150, Vasenblumen, Ballblumen, Kranzblumen, Fruchtkörbe, Laub, Beeren, Früchte, Gold- u. Silber-Myrtenkranz M. 30, 45, Eichen- u. Lorbeerkränze, Rosen u. Weinranken, Ampeln, Krippenfüllungen usw. Versand per Nachnahme. Auswahlgeg. Standangabe. Hesse, Dresden, Scheffelstr.

Wie ein Wunder beseitigt

San-Rat Haussalbe

Dr. Strahls jeden Hautausschlag, Flechten, Hautjucken, bes. Bein-schaden, Krampfadern der Frauen und dergleichen. In Originaldosen Mark 4.50 und Mark 7.50 erhältlich in der „Elefant-Apotheke“, Berlin SW. 19/154.

Gegen Zuckerkrankheit

Marzglycose-Tabletten, ges. gesch. m. gr. Erg. angewendet. Zahlreiche Dankschr. Rühr. 10 Tabl. 1 M., 48 Tabl. 4.20 M., 100 Tabl. 7.50 M., Marzglycose Tee, Karton 3.50 M. Zu haben in Apothek. General-Depot: Kreuzberg-Apotheke, Berlin, Belle-Alliancestr. 75. Brosch. gratis. Margonal-Comp. Berlin SW. 29.

Eheleute

erhalten unentbehrlichen Ratgeber von Dr. med. Müller, Cassel, **kostenlos**, für Rückp. pp. 30 Pfg. in Briefmark. Bernh. B. Bruns, Abt. H., Berlin N 31, Swinemünder Straße 41

Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Vogel & Vogel, G. m. b. H., Leipzig-Rudnitz, Oststraße 40/46. Herausgeber: Gustav Vogel. Hauptschriftleitung: Paul Drieselmann. Verantwortlicher Schriftleiter: Bernhard Kluge. Verantwortlich für den Inseratenteil: Willy John. Sämtlich in Leipzig. — Alle Rechte auf den gesamten Inhalt vorbehalten. Alle auf den Text und die Illustrationen bezüglichen Zuschriften erbitten wir an die Schriftleitung, alle Fragen und Aufträge, die den Inseratenteil betreffen, an die Anzeigen-Abteilung.

Flechtenfranke

Trockene u. nasse Flechte, Kopf- u. Bartflechte Schuppenflechte, heilt Dr. Kärstens Vera-Haustalbe Selbst wenn and. Mittel versagen, von überraschendem Erfolg. Pr. 6 M. Zur inn. Kur Thermoal-Buttreinigungspulver, Sch. 2.50 M., Versand diskret nur: Dr. Kärslen & Co., Berlin-Steglitz B 59.

Bis 30 Mk. täglich Verdienst

Erwerb od. Neben-erwerb. — Prospekt gratis. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig 252.

Prima Qualitäts-Betten

von federlichten Inletten mit prima feinsten, garantiert staubfreien Halbdamen reichlich gefüllt, keine geringe Feder-Mischung, gr. Oberbetten v. 98 Mk. an, Unterbetten von 90 Mk. an, gr. Kissen von 85 Mk. an. Nicht-gefallend Geld zurück. Katalog frei. Viele Dankschreiben u. zahlreiche Nachbestellungen beweisen die Güte unserer Qualitäts-Betten. Bettfedern billigt. Betten- und Bettfedern-Versand A. und M. Franke Cassel 89

Säge in d. Weltentauche

Ein garant. vollwertig. Werkzeug, Preis Mark 1.— bei Voreinsendung des Betrages Nachnahme extra. Martin Brandt, Hamburg 33, Steilshoperstraße 182.

Jede Dame gesund

und ohne Sorgen bei Gebrauch meines ganz unentbehrlichen Bedarfsartikels. Hochinteressant. Schritt usw. geg. 15 Pfg. Rückport. Frau Elise Vogel, Hamburg 39 G.



Regulierung der Kinderzahl

von G. Albert

Dieses für jedermann so wichtige Buch darf in keiner Familie fehlen. Preis Mk 2.80 per Nachn. durch K. Fischer, Hamburg 1, Postschließfach 14.

Eheleute

verlangt Prospekt über lang. bahnbrechende Artikel. Schließfach 28. Schwarzenbach a. Saale 22. Bay.

Ohrensausen

Ohrenfluß, Schwerhörigkeit, nicht angeborene Taubheit, nerv. Ohrenleiden beseitigt in kurzer Zeit: **Gehöröl** - Marke St. Pankratius. Glänz. Dankschreib. Preis 3 M. Doppelliesche 5 M. Stadt-Apotheke Pfaffenhofen a. Jim 53, Obby.

Frauen

Monat. Stockung, Störung heben die altbewährten Menstruationstropfen, Pulver, Tee, 15 M. Hund. Dankschr. Postfach 293 Braunschweig 3.

Scherenscharfer-Diamant

D. R. P. angem. Sehr praktisch u. bequem, sehr lang. haltbar. Billig, wenn man bedenkt, eine mittlere geschliffene Schere kostet jetzt einmal zu schleifen 1.25 bis 1.75 Mk. Wie oft kann man mit dem Scherenscharfer-Diamant eine Schere schärfen? Doch wenigstens 50 mal. Also macht sich der Scherenscharfer 50 mal bezahlt. Preis 50 Pfg., bei Nachn. 30 Pfg. mehr. Ein Schlag für Händler, Hausierer und Reisende. Wiederverkäufer hohen Verdienst. Robert Anton, Berlin N 58a, Hagenauerstr. 16.

Eheleute

decken ihren Bedarf in diskreten Artikeln, indem sie kostenlos Prospekt A über zeitgemäße hygienische Neuheiten verlangen. P. Pietermann, Dresden, Talstr. 4.

Visiten-Karten

mit Namerdruck, fein weiß. Karton, runddeck od. spitz. 100 St. in Kästchen M. 2.50. Druckerei Jos. Rothe, Dresden, Zinckendorferstraße 39A.

Carmol

ist wieder in kleineren Mengen erhältlich.

Fordern Sie in Apotheken und Drogerien ausdrücklich Carmol.

Carmol tut wohl.

Ausschneiden!

Jede Dame

verlange uns. D.-Liste über Schönheits-, Gesundheits-, Toiletteart., Gummiwaren, Netze, Hausmittel. Gebauer-Schmidt, Dresden A. 1. Wiederverkäufer gesucht!

Schönstes Geschenk,

prakt. f. Hochzeit, Geburtstag, Namenst. u. a. Feste. **Stunduhr-Wecker**, Geh. e. Eich, Nat. pol. od. dkl. geb. w. Abb. prim. Werk. Stick. p. Nachnah. 19.75 M. Porto. Versandh. Helvetia, Dresden 24/82.

Handschrift

deutet ausführl. 50 Pfennig. Graphologie Schneeweiß, Berlin, Elsasserstr. 19.

Sicheren Verdienst

können Leute aller Berufsarten (auch als Nebenbeschäftigung) erwerben durch Übernahme einer **Absatzstelle**. Für Personen, die sich selbständig machen wollen, passende Gelegenheit bei weitgehend. Unterstützung. Streb. Personen woll. schreiben an **Seiler & Uhlig, Grimmitzhaus 32. Kostenlose Auskunft.**

Büste

starke u. rosige zarte Haut erh. jede Dame d. Methode Damenlob. Unschädlich. Außerl. 800 glänz. Dankschr. Garantiechein Geld zur. Dose 5 M. Diskr. Postfach 293. Braunschweig 3.

+ Damenbart +

u. lästiger Haarwuchs kann einzig und allein nur durch Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empfohlen, radikal u. und für immer beseitigt werd. Deutsches Reichspatent Nr. 196617. Prämiertes Goldene Medaille Paris, Antwerpen. Sofortiger Erfolg durch Selbstanwendung u. Unschädlichkeit wird garant., sonst Geld zur. Preis M. 5.— gegen Nachnahme. Nur echt durch den allein. Patentinhaber und Fabrikanten **Herm. Waagner, Cöln 67, Blumenthalstr. 99.**

Kräutergan

(ges. gesch.) heilt in zwei Tagen entsetzlich. Bethäutjucken, ohne Berufsstörung. 30.000fach bewährt. Monatl. üb. 100 Heilberichte. Mäß. Preise. Personenz. angeben. **Sproedt, Bochum 74.** Auch in Apothek. u. Dro. zu haben doch nur „Kräutergan“ verlangen **Parfüms usw. für wenige Pfennige**

50 Rezepte

zur Selbsterstellung von Parfüms, Haar- u. Schönheitsmitteln für 5.—M. Nachn. Cosm. Laboratorium Steinbrück, Erfurt, Preßburgerstraße 86

Ich warne jeden

vor wegwerfen alter, auch zerbrochener

Gebisse

 Von H. Weishaus, aus Dresden-A., Portikusstraße 6 werden dieselben wegen dringenden Bedarfs zu noch nie dagewesenen Preisen angekauft. Senden Sie mir nicht mehr im Gebrauch befindl. **Gebisse** ein, worauf Innen postwendend gewissenhafte Schätzung zugehen wird. Kaufe auch **Platin** in jeder Form, wie **Bronzestifte**, **Platinsteig** usw. zum höchsten Tagespreis. **H. Weishaus, Dresden-A. Portikusstr. 6**

Meinel & Herold

Harmonikafabrik, Musikinstrumenten-Versand Klingenthal (Sachs.) No. 183 (Hf. u. voll. Gar. Harmonikas, Bandonions, Mundharmonikas, Gitarren, Mandolinen u. andere Musikwaren billig. Aufträge M. 10. Porto frei. Katalog frei.

Direkter Bezug 14000 Dankschreiben.

Nebraer Anzeiger



Zeitung für Stadt und Land

Ersteit Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis für ein Vierteljahr:
durch den Boten ins Haus gebracht 2,40 Mark,
durch die Post 2,25 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 2,40 Mark.

Geschäftsstelle in Nebra:
Franz Kaufmann Meiß, Markt 24/25.

Wöchentlich: Ankr. Sonntagsblatt. Vierzehntägig: Landw. Beilage.

Telefon: Amt Koblleben Nr. 21.

Postcheckkonto: Leipzig 22832

Anzeigen:
Es kostet die 64 mm breite Kopfszeile 25 Pfg.,
die 90 mm breite Kopfszeile im Wellenmaß
50 Pfg. Extrablätter nach Vereinbarung.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schriftleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Koblleben.

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 81.

Sonnabend, den 4. Oktober 1919.

32. Jahrgang.

Ratifizierung des Friedensvertrags durch Frankreich

Paris, 2. Oktober. Die Kammer hat die Ratifikation des Friedensvertrages von Versailles mit 372 gegen 53 Stimmen angenommen.

Die Ratifizierung durch den französischen Senat dürfte nun nicht mehr lange auf sich warten lassen. Da England den Frieden bereits ratifiziert hat, wäre dann nur noch die Zustimmung Amerikas notwendig, um den Friedensvertrag in Kraft treten zu lassen und die für Deutschland besonders schmerzhafte und gefährliche Zustimmung zu beenden, die das deutsche Volk von Tag zu Tag ohnmächtiger macht.

Der italienische Justizminister Moratti hat mit einigen Ministern anderer Ressorts eine Formel aufgestellt, die ermöglichen wird, daß der Friedensvertrag durch königliches Dekret unter Vorbehalt der späteren Zustimmung des neuen Kabinetts ratifiziert wird, sobald entweder das französische Kabinet oder der amerikanische Kongreß die Ratifikation vollzogen hat.

Das Ende der Preußenarmee.

Abschiedsrede Oberst Reinhardts.

Der Chef der Reichswehr-Vorstöße Preußen, Oberst Reinhardt, erläßt einen Aufruf, in dem u. a. folgendes gesagt ist:

Mit dem 30. September lösen sich die Verbände der alten preußischen Armee auf und gehen als Neubildungen in die Reichswehr über.

Diese Umgestaltung bedeutet für die jetzigen und ehemaligen Angehörigen der preußischen Armee den Abschied von vielen teuren Erinnerungen und hohen Werten der Vergangenheit, sie bedeutet aber gleichzeitig den Anfang einer neuen Entwicklung, deren Träger die große Zahl Guts, das die vorangegangenen Geschlechter uns überliefert, als Erbe zu verwalten und zu verwerten haben.

Zurückbare Belastungen brachte der Weltkrieg dem neuen Reiche. Würdig der Helden feuchten Danks dankenswert mit der Bundeskammer einen herrlichen Dankskampfs gegen die ganze feindliche Welt Maas und Marne, Somme, Yper und Yper, Straßensystem, Sen, die Polen, Galizien und Rußlands Stämme wurden Zeugen deutscher Heldentaten, deutscher Feiere, ja weiterhin über Walden, Krimmitten, Italien, Palästina hinaus und in allen Teilen des Weltmeeres segten sie Gut und Blut für Deutschlands Größe ein.

Eisbeweg ist ein solcher Rückblick in der letzten Abschiedsrede der alten Armee.

Aber wir wären der stolzen Ueberlieferungen nicht würdig, wollten wir tatenlos trauern. Das große deutsche Vaterland braucht jeden Mann, jede Kraft, es braucht den Geist der Pflichterfüllung und der Hingabe bis zur Selbstaufopferung. In seiner Pflege leben wir das heilige Vermächtnis der alten preußischen Armee. Wir wollen es wahren in treuem Aberg und wollen aus dieser Wurzel die Kraft ziehen zur Arbeit im Wiederaufbau des geliebten Vaterlandes. Durch Nacht zum Licht!

Der bevorstehende Abtransport der Gefangenen.

Wie die Reichs-Zentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene meldet, hat die Schweizerische Gesandtschaft in Paris offiziell mitgeteilt, daß die in französischer Hand befindlichen Kriegsgefangenen alsbald nach der Ratifizierung des Friedens in die Heimat zurucktransportiert werden. Da die Ratifizierung wahrscheinlich in den nächsten Tagen vollzogen wird, kann also mit einem baldigen Abtransport gerechnet werden. Die deutsche Regierung wird dann selbstverständlich alles tun, um den Abtransport, soweit dies nur in ihrer Macht liegt, zu beschleunigen.

Die Reichs-Zentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß in den Tagen vom 24. bis 30. September im ganzen 62423 Heimkehrer in den Durchgangslagern eingetroffen sind. Zu den Transporten aus englischer Hand sind seit dem 17. September Transporte aus amerikanischer Hand hinzugekommen. Die Gesamtzahl der uns seit der Note der Alliierten vom 29. August zurückgegebenen Kriegsgefangenen beläuft sich auf rund 130000 Mann — Am Dienstag, den 7., Mittwoch, den 8., Freitag, den 10., Sonnabend, den 11., Sonntag, den 13. und Dienstag, den 14. Oktober, treffen in Konstantz jeweils etwa 400 Schwerverwundete aus Frankreich ein.

Englands Schiffsverluste im Kriege.

Aus London wird gemeldet: Das Marineamt veröffentlicht eine Aufstellung der englischen Kriegsschiffe, die während des Krieges verloren gegangen sind. Die Liste umfasst 257 Kriegsschiffe, darunter 3 Schlachtschiffe, 3 Schlachtkreuzer, 13 gewöhnliche Kreuzer, 6 leichte Kreuzer, 64 Torpedojäger, 64 Tauchboote; ferner sind 815 Handelsschiffe verlost worden, darunter 244 Kohlenchiffe, 246 Fischdampfer.

Aus der Umgegend.

Nebra, 3. Oktober.

— Heimgekehrt. Gestern lehrte wieder ein Kriegsgefangener, der Bergmann Paul Müller, aus englischer Gefangenschaft heim. Er wurde von Herrn Bürgermeister Müller begrüßt und herzlich willkommen geheißen und das übliche Geldgeschenk von 30 M. wurde ihm übergeben. Nach Nebra sind somit bis heute zwei Kriegsgefangene zurückgekehrt.

— Entendankfest. Die Kirchenglocken klingen am nächsten Sonntag ganz besonders einladend: sie rufen die Mitbürger zum Dankfest im Gotteshaus. Fünfmal gedachten wir des Dankfestes im Zeichen des Krieges; die starken, kräftigen arbeitsgewohnten Mitglieder der Gemeinde waren draußen, sie schielten den Feind von Deutschlands Grenzen fern, diesmal aber sind sie fast alle wieder daheim, wir können das Dankfest gemeinsam begehen, und da möge der Ruf der Glocke nicht vergebens erklingen. Möchte doch diesmal, zum Entendankfest, das Gotteshaus seinen rechten Platz aufweisen, denn wir haben Gott für vieles zu danken, ihn aber auch um ferneren Beistand inbrünstig zu bitten.

— Lichtspiele. Im „Preußischen Hof“ wird am Sonnabend wieder ein alter Bekannter — Bauers Kino — Unterhaltung geben. Wir glauben, daß seine alte Anhängerschaft gern einige Stunden bei ihm verweilen wird.

— Wetter. Der Vorbote des Winters, der Herbst, hat sich eingestellt. Regen, Nebel, merkliche Abkühlung der Temperatur, morgens lang anhaltend, abends immer schärfer. Frostschicht sind die „Wohltaten“, die uns der Herbst bringt, und damit erinnert er uns mit Grauen an all das, was uns fest, Kälte, Holz, Petroleum, dichtes Schuhwerk, warme Kleidung. Alles, was im Gegenstande des täglichen Bedarfs im Winter, die wir wohl oder übel werden einbringen müssen. Es sind mühsam schlechte Aussichten, das „Durchhalten“, das man uns in den letzten Jahren so gründlich gelehrt hat, wird immer schwerer gemacht. Wir wollen darum wenigstens wünschen, daß der Herbst recht lange milde bleibt und auch ein strenger Winter uns nicht allzusehr bedrückt.

— Neuwahlen der Amtsvorsteher im Kreise Querfurt. Als Amtsvorsteher neu oder wiedergebählt wurden in der Kreisversammlung am 26. September: für den Amtsbezirk Giesel: Lehrer Knauf-Wartröblich als Amtsvorsteher, Deckermeister Winter-Sofel als Stellvertreter; für den Amtsbezirk Scheiblich: Dr. Lehmann-Balghab als Amtsv., Dr. Schmitz-Gröblich als Stellv.; für den Amtsbezirk Götze: Sekretär Benke-Gleina als Amtsv., Dr. Erich Vogt-Alberstadt als Stellv.; für den Amtsbezirk Brandeburg: Landwirt Ferd. Lange-Größ als Amtsv., Fleischermeister Wilm. Hübn-Größ als Stellv.; für den Amtsbezirk Nebra: Sekretär Schimmler-Nebra als Amtsv., Maurermeister Ewald Böhmig als Stellv.; für den Amtsbezirk St. Ulrich: Rittergutsbesitzer v. Hellendorf-St. Ulrich als Amtsv., Sekretär Herwig-St. Ulrich als Stellv.; für den Amtsbezirk Gieselthal: Obersteiger Freitag-Lüpfendörfer als Amtsv., Buchhalter Vorchter-Neumann als Stellv.; für den Amtsbezirk Gieselthal: Obersteiger Freitag-Lüpfendörfer als Amtsv., Buchhalter Vorchter-Neumann als Stellv.

warenfeuer betroffen. Sie beträgt für Zündhölzer, Zündpfeifen und Zündhütchen für 30 Stück 2 Pfg., für 30 bis 60 Stück 3 Pfg., für jede weiteren 60 Stück 3 Pfg. Zündkerzen kosten je 20 Stück 10 Pfg., Feuerzeuge bei einem Herstellerverkaufspreis bis zu 2.— M. 50 Pfg., bis zu 5.— M. 1.— M., darüber 3.— M. Patentzylinder für Gasfülllampen kosten 30 Pfg., Feuerzeuge mit anderen Zündvorrichtungen kosten 3.— M. Steuer. St. Gelmetal verwendet worden, so kommen 10 v. S. dazu. Jede Zündkerze oder Zündhütchen kosten 10 Pfg., das Gros. Fabrikten, die nach dem 30. September 1914 eingerichtet sind, zahlen 10 v. S. mehr. — Die Steuer für jedes Kartenspiel beträgt 2.— M., ermäßigt sich aber für Spiele von 24 und weniger Blättern um die Hälfte, während sie sich für Spiele von mehr als 48 Blättern um ebensoviele erhöht. — Die Grunderwerbsteuer beträgt nicht weniger als 4 v. S. des gemeinen Wertes, in Ausnahmefällen 2 v. S. — Die Tabaksteuer beträgt für Zigarren im Kleinverkaufpreis bis zu 8 Pfg. 8 M. für 1000 Stück, steigend bis zu 300 M. für einen Preis von 1600 M. für 1000 Stück. Zigaretten kosten 10—300 M. das Tausend, je nach dem Preis von 3—60 Pfg., Rauchtabak 3—60 M. bei einem Preise von 10—80 M., Zigarettenpapier 10 M. für 1000 Stücken.

Raumzug. Auf dem Hauptbahnhof in der Nähe des Großen Weges rammten am Mittwoch zwei Züge zusammen. Ein Güterzug, von Leipzig kommend, fuhr in einen Militärtransportzug hinein, der mit heimkehrenden Kriegsgefangenen in der Richtung nach Halle von hier aus abgegangen war. Glücklicherweise sind Tote nicht zu beklagen, aber eine größere Anzahl der Heimkehrer wurde noch, so nahe der Heimat verletzt. Die Verletzten sind leichtere, so daß die meisten noch gehen konnten außer einem der, weil er im Wagen lag, in den die Lokomotive des Güterzuges hineinfuhr, schwerer verletzt wurde. 2 Personenwagen wurden umgeworfen und verzerren durch Geleis, während die übrigen Wagen ein Stück weiterrollten. Die Maßnahme des Güterzuges wurde durch den Zusammenstoß ebenfalls beschädigt, wie der getroffene Wagen. Die Strecke blieb längere Zeit für jeden Verkehr gesperrt, da die umgefahrenen Wagen erst befreit werden mußten. Nur die heimkehrenden Kriegsgefangenen sind neben den Verletzten wieder zurückgeführt und jedenfalls auf einer anderen Strecke umgeleitet worden.

* Scheidemann Vorsitzender der sozialdemokratischen Fraktion. Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung wählte gestern Scheidemann wieder zu ihrem Vorsitzenden.

Am 4. Oktober: Wo lag bis früh, öfters aufstehernd, mild, etwas Regen. Am 5.: Zeitweise aufstehernd, doch mehr wolfig bis früh, etwas windig, etwas kühl, zeitweise Regen. Am 6.: Bald heiter, bald wolfig, etwas kühl, kein oder wenig Regen.

Kirchliche Nachrichten.

16. Sonntag nach Trinitatis.

Erntedankfest.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger. Nach der Predigt: Beichte und heil. Abendmahl. Annahmedag dazu in der Kirche erbeten. Kollekte für bedürftige Gemeinden in der Provinz Sachsen.



In Nebra zu haben bei Max Schröder, Installationsgesch.